



CARMEN SCHELL

Wie wir Katzen glücklich machen

*Erkennen, was
Ihre Katze braucht
und wie man
mit ihr spricht*

G|U

INHALT

Vorwort	8	Informieren Sie sich umfangreich	37
Jede Katze ist eine große Persönlichkeit auf vier Pfoten!		Finger weg von Qualzuchtungen!	39
Sind Sie bereit für das Abenteuer Katze?	10	Gut zu wissen: Rassebeispiele und ihre Kernmerkmale	40
Gedanken vor dem Einzug einer Katze	12	Freigänger oder Wohnungskatze?	44
Die Katze – ein anspruchsloses Wesen?	13	Wie Katzen leben möchten	45
Katzen sind anpassungsfähig	13	Mein persönlicher Tipp: Kein Patentrezept	45
Eine Katze ist eine Katze – kein Teilzeithund	15	Draußen lauern Gefahren	46
Wie Katzen uns fordern	15	Gefahren durch die Katze	46
Mein persönlicher Tipp: Unterschiede zwischen Katze und Hund	16	Aus der Praxis: Warum Chippen und Registrieren sinnvoll sind	48
Liebenswerte Katzensenioren	18	Wenn es behördliche Auflagen gibt	50
Mit Katzen umziehen	19	Die große Freiheit	50
Wenn Sie viel unterwegs sind	20	Wohnungskatzen brauchen ganz besonders viel Aufmerksamkeit	52
Wenn ein Baby geplant ist	20	Aus der Praxis: Wer passt zu wem?	53
Katzen aus dem Tierheim	21	Katzen mit Handicap	54
Mein persönlicher Tipp: Besser als ihr Ruf	22	Gut zu wissen: Häufige Handicaps	56
Catdating – Welche Katze passt zu mir?	24	Pflegekatze aus dem Tierschutz	60
Kitten – süßes Überraschungspaket mit Turboantrieb	25	Wer für die Kosten aufkommt	60
Wenn eine Katze die Seele berührt	25	Einzelgänger, Rudeltier oder ...	62
Mein persönlicher Tipp: Kitten suchen Nähe	27	Auch Katzen bilden Gemeinschaften	63
Der Katzensenior – Altersmilde trifft auf Starrsinn	30	Jede Katze ist anders	64
Begrenztes Zusammensein	31	Mein persönlicher Tipp: Eine zweite Katze	65
Medizinische Betreuung im Alter	32	Tipps für ein harmonisches Kennenlernen	67
Die Gelassenheit des Alters	32	Eine alteingesessene Katze beschäftigen	68
Katzen mit besonderen Talenten	33	Aus der Praxis: Streithähne	69
Rassekatzen – nicht nur hübsch	35	Vorbereitungen für den Einzug	70
Aus der Praxis: Clevere Kerlchen	35	Ankunftszimmer & Co.	71
		Sicherheitscheck – Gefahren im Alltag	72
		Aus der Praxis: Kippfenster	73
		Mein persönlicher Tipp: Katzensgras	74

Giftige Pflanzen	75	Mein persönlicher Tipp: Zahnpflege	100
Gut zu wissen: Häufige Gefahren im Alltag	76	Trockenfutter ist sehr kalorienreich	101
Heimkommen – und dann?	79	Großes Festmahl oder kleiner Snack	102
Katzen sind Gewohnheitstiere	80	Trinken – Wasser ist das beste Getränk	102
Mein persönlicher Tipp: In der ersten Zeit keine Futterumstellung!	81	Aus der Praxis: Futter wird auf seine Qualität geprüft	103
Aus der Praxis: Unsauber durch Stress	82	Special Beschäftigung: Futterspiele	104
Meet and Greet	83	Trinkwasser attraktiv gestalten	108
Organisatorisches für den Notfall	85	Aus der Praxis: Milch – ja oder nein?	109
Mein persönlicher Tipp: Meine Katzen	86	Was rein kommt, muss auch wieder raus	110
Wenn die Katze Sie überlebt	86	Infozentrale Kot und Urin	111
Hallo, hier bin ich! Grundbedürfnisse unter der Lupe	88	Ein großer Traum aus Sand – die perfekte Katzentoilette	112
Ernährungsgrundlagen	90	Als »stilles Örtchen« ungeeignet	112
Katzenmama, Katzenhalter, Katzenbesitzer oder was?	91	Eine Toilette nach Katzenschmack	113
Aus der Praxis: Was sind Sie für Ihre Katze?	92	»Stehpinkler«	113
Immer auf dem Laufenden bleiben	94	Aus der Praxis: Wie viele Toiletten braucht die Katze?	114
Ernährungsgrundlagen	94	Gut zu wissen: Wo Katzentoiletten am besten stehen	116
Trocken- und Nassfutter sowie BARF	94	Ein Streifzug durch das Revier der Katze	118
BARF – artgerechte Rohfütterung	95	Katzen haben mehrere Reviere	119
Die Qual der Wahl: Feucht- und Nassfutter	96		
Mein persönlicher Tipp: Richtig füttern	96		
Achten Sie auf die Zutaten	98		



Das Wohnungsrevier	121
Leben auf verschiedenen Ebenen	122
Catwalks – an der Wand entlang ...	123
Modernes Messageboard auf »Kätzisch« – Kratzmöglichkeiten	126
Wellness auf der ganzen Linie	128
Katzen lieben es warm und gemütlich	129
Aus der Praxis: Schlafplätze für Senioren und Jungspunde	130
Auch Katzen träumen	131
Katze im Bett – ja oder nein	132
Aus der Praxis: Wenn die Katze nachts Radau macht	134
Katzengerechte Gehege, Balkone & Fenster	135
Gesicherter Freigang	136
Mein persönlicher Tipp: Elektrozäune – unangenehm & oft unsicher	138
Frischluftoase Balkon	139
Ein Minibalkon am Fenster	140
Kampf gegen die Langeweile	140
Gut zu wissen: Das Jagdverhalten der Katze	141
Aus der Praxis: Ein gemeinsames Spielchen am Morgen	143
Special Beschäftigung: »Mensch, spiel mit mir!«	144
Feline Spielmuffel und andere Schikanen	150
Spielangebote lenken	151
Das Leben mit Katze – ein etwas anderer Blickwinkel	152
Die feline Netiquette	154
Jede Katze ist anders	155
»Hallo Mieze« – freundliche Kontaktaufnahme	156
Von Katzen lernen	156



Aus der Praxis: Auch auf kleinste Warnsignale achten!	158
Mit scheuen Katzen Kontakt knüpfen	159
Das kleine Einmaleins der Katzensprache	161
Ohrstellung, Schwanzbewegung & Co. – Was will Mieze' mir sagen?	162
Ängstlich, aber zur Abwehr bereit	162
Alle Zeichen auf Angriff	163
Immer genau hinschauen	164
Aus der Praxis: Wie Sie Ihr Stresslevel senken	165
Funken auf allen Kanälen	166
Aus der Praxis: Katzen mögen keine »Putzorgien«	167
Katzen erziehen – (wie) geht das?	168
Lernen durch positive Erfahrungen	169
Bedürfnis, Marotte oder ein Rohdiamant – um was geht es?	169
Ein Bedürfnis kann man nicht aberziehen	170
Der Katze auf Augenhöhe begegnen	170
Kooperation statt Druck	171
Ausflug in die Lerntheorie	172

Der Mythos Wasserflasche und andere »Strafmaßnahmen«	173	Wenn die Zähne Kummer machen	215
Special Beschäftigung: Clickertraining	174	Mein persönlicher Tipp: Von Zahnschmerzen geplagt	217
Der Strahl aus der Sprühflasche	180	Schmerz lass nach!	218
Schläge & Co. sind absolut tabu!	180	Überlebensstrategie: keine Schwäche zeigen	219
Missverständnisse	181	Fehleinschätzungen, die Leid verursachen	221
Einfach kann jeder – und wenn's kompliziert wird?	182	Schmerzen den Kampf ansagen	222
Stets ein Check-up durch den Tierarzt	184	Schmerz bedeutet Stress	222
Ruhe bewahren ist das oberste Gebot	185	Zurück auf Anfang – die alternde Katze	223
Viele Probleme haben medizinische Ursachen	186	Was sich im Alter verändert	224
Die Toilette	187	Abschied nehmen	226
Harnmarkieren im Haushalt	187	Die letzte Lebensphase beginnt	228
Gut zu wissen: Unsauberkeit	188	Wenn der Abschied naht	229
Effektive Reinigung des Malheurs	193	Die Sterbephasen verstehen lernen	230
Spannungen im Mehrkatzenhaushalt	194	Akzeptanz und Unterstützung	231
Jede Katze hat ihre Ansprüche	195	Emotionale Herausforderungen annehmen	233
Aus der Praxis: Macho oder Mimose?	197	Eine sterbende Katze begleiten	234
Feline Opernsänger und Raumdekorateurinnen	198	Verständnis und Rücksicht	235
Aus der Praxis: Wenn der Partner Zeuge wird	199	Euthanasie – der sanfte Tod	236
Katze-Mensch – Wenn die Beziehung kriselt	200	Abschiedsrituale	237
Die alternde oder kranke Katze	202	Nachwort	238
Große und kleine Inspektion	204	Eine Portion Wissen, eine Wagenladung Geduld und eine Prise Humor	
Tierarztbesuch leicht gemacht	205	Dank	242
Special Beschäftigung: Medical Training – die Transportbox	206	Service	246
Der jährliche Check	210	Register	245
Die feline Patientin	210	Adressen und Literatur	252
Aus der Praxis: Check bei Tierheimkatzen	211	Die Autorin	254
Impfungen, Röntgen, Kaffeesatzlesen	212	Bildnachweis	256
		Wichtiger Hinweis	256
		Impressum	256



VORWORT

Jede Katze ist eine große Persönlichkeit auf vier Pfoten!

Zu Beginn möchte ich Ihnen ein Verständnis machen: Dieses Buch ist nicht nur für Sie, liebe Leserin und lieber Leser, entstanden. Es ist ebenso in Gedenken an Polly entstanden, die mich im Zusammenleben und Arbeiten mit Katzen so geprägt hat, wie keine Aus- oder Fortbildung es konnte.

Ich möchte dieses Geschenk mit Ihnen teilen und würde mich freuen, wenn ich dazu beitragen kann, dass Sie Ihre Katze/n besser verstehen und das Zusammenleben (noch) mehr genießen können. Es sind faszinierende, eigenständige und gleichzeitig gesellige Tiere, die uns weit mehr verzeihen, als ihr Ruf gemein-

VORWORT

hin vermuten lässt. Sie werden in vielerlei Hinsicht unterschätzt und fristen nicht selten ihr Dasein als überaus gelangweilte oder aber völlig überforderte Haustiere, denen alles Mögliche unterstellt wird – aus Unwissenheit oder fehlender Empathie von uns Menschen. Nicht selten beginnen wir erst dann über ihre Bedürfnisse nachzudenken, wenn sie mit einem Problemverhalten vehement darauf aufmerksam machen.

Wäre es nicht viel schöner, wenn wir ihre Bedürfnisse nicht nur verstehen, sondern mit oft nur kleinen Veränderungen in unseren Alltag integrieren könnten? Verstehen wir, wie eine Katze tickt und nehmen Rücksicht darauf, vermeiden wir nicht nur, dass unser Zuhause zum feline Schlachtfeld mit Urinpfüten, zerkratzten Tapeten und sonstigen unschönen Auswüchsen ihres Temperaments wird. Wir ermöglichen uns eine tiefe Beziehung zu einem Wesen, das sich seine Sozialpartner freiwillig aussucht, und dürfen uns über sein größtes Geschenk freuen: sein Vertrauen. Anders als beispielsweise Hunde sind Katzen in ihrem Wesen zunächst Solokämpfer. Gibt es ein Problem, lösen sie es auf ihre Weise – manchmal eher in einer Art, die wir im Zusammenleben als unangenehm erleben. Haben wir das Vertrauen einer Katze gewonnen, fragt sie uns in schwierigen Situationen nach Unterstützung und Orientierung. Am Ende wird sie sich immer für ihren persönlichen Weg entscheiden – gleichzeitig dürfen wir ihr einen Impuls geben, den sie in einer har-

monischen Beziehung mit uns Menschen annehmen kann und erfreulich oft wird. Ein schöner Gedanke, nicht wahr?

Jede Katze ist eine große Persönlichkeit auf vier Pfoten. Ihr Wille lässt sich nicht mit Gewalt brechen – umso mehr ihr Herz mit Verständnis auf Augenhöhe gewinnen. Jede von ihnen ist individuell und möchte auf ihre Weise von uns verstanden und wahrgenommen werden – jede von ihnen hat nichts weniger als das von uns verdient.

Und noch ein Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit verzichte ich bewusst und ohne Wertung auf den Gebrauch geschlechtergerechter Formulierungen und werde vielmehr möglichst ausgewogen zwischen der weiblichen und männlichen Form wechseln. Ebenso schreibe ich von »der Katze« in der Einzahl – es sei denn, der Kontext bedingt die Formulierung in der Mehrzahl. Keinesfalls ist damit gemeint, dass Katzen grundsätzlich allein mit uns leben sollten. Das ist ebenso wenig richtig wie der Anspruch, sie müssten immer mindestens zu zweit gehalten werden. Mit wie vielen Katzen wir das Zuhause teilen sollten, ergibt sich vielmehr aus mehreren Faktoren, die wir auch in diesem Buch betrachten werden.

Für Polly, meinen süßen Pummeluff, dessen Seele ich sehen und lieben durfte. Danke für alles, mein kleiner Schatz.

Herzlichst,
Carmen Schell



Sind Sie bereit für das Abenteuer Katze?

Katzen verzaubern uns. Sie sind mystisch, rätselhaft und unabhängig. Sie biedern sich uns nicht an, sind uns aber dennoch zugetan, wenn sie uns vertrauen und wir ihnen ein gutes Leben bieten. Und sie haben einen fantastischen Humor, wenn wir ihn zu verstehen wissen.



VORBEREITUNGEN FÜR DEN EINZUG



Steht der Einzug Ihres neuen Familienmitglieds kurz bevor, ist die Aufregung meist groß. Habe ich alles, was das Tier benötigt? Ist meine Wohnung katzensicher, und was mache ich, wenn mich das kleine Wesen gar nicht mag?

Ich weiß noch, dass mir sowohl bei meinen ersten Katzen als auch bei der Aufnahme der nachfolgenden Pflegekatzen immer mehr als 1000 Dinge gleichzeitig durch den Kopf gingen und ich immer total aufgeregt war, ob und wie sich die Süßen bei mir einleben würden. Ich darf Sie beruhigen: Das meiste fügt sich im Laufe der Zeit ganz automatisch, und vieles werden Sie zu genau der Zeit kennenlernen, wenn es für Sie und die Katze richtig ist. Die wichtigsten Anhaltspunkte für Ihre Erstausrüstung finden Sie im folgenden Text.

ANKUNFTSZIMMER & CO.

Katzen reagieren unterschiedlich auf einen Revierwechsel. Selbst aufgeschlossene Tiere ziehen sich manchmal zunächst zurück und sind von der neuen Umgebung überfordert. Insbesondere scheue Kätzchen suchen sich zu

Beginn die unmöglichsten Verstecke und werden teilweise wochenlang gar nicht oder nur als kleiner Blitz wahrgenommen, der von einem Versteck zum nächsten rast. Ein Kontaktaufbau ist in diesem Fall kaum möglich – der Raum ist einfach zu groß und unübersichtlich, sodass weder Entspannung noch Vertrauen aufgebaut werden kann.

Um den Start zu erleichtern, hilft es, Ihrem Schützling ein nicht zu großes Ankunfts Zimmer einzurichten. Es kann ein Gästezimmer, Ihr Arbeitszimmer oder vielleicht das Badezimmer sein, in dem eine großzügige Katzen-toilette, ein Schlafplatz, Trink- und Fressplatz sowie Kratz- und Versteckmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Orientieren Sie sich bei der Platzierung dieser Ressourcen an der natürlichen Revierstruktur (Toilette und Futter sollten beispielsweise möglichst weit voneinander entfernt stehen), gleichzeitig aber sollte der vielleicht schüchterne Mitbewohner alles schnell erreichen können.

Prüfen Sie vor der Ankunft das Zimmer auf für Sie unerreichbare Rückzugsorte und sichern Sie diese am besten durch Zustellen



So richtig geheuer ist Mieze das neue Zuhause noch nicht. Aber das wird sich ändern.

oder Verschieben, um im Notfall Zugriff auf die Katze zu haben. Als Faustregel gilt: Wo ein Katzenkopf reinpasst, quetscht sich im Zweifel auch das ganze Tier durch! Besonders beliebt zu Beginn sind Küchenzeilen bzw. der Raum darunter oder die Rückwände massiver Wohnzimmerschränke. Stellen Sie sicher, dass diese Verstecke unzugänglich sind und präparieren Sie geschützte, aber für Sie im Notfall zugängliche Rückzugsorte.

Den Raum unter dem Bett können Sie beispielsweise mit Decken und Kartons so ausstatten, dass nur die Randbereiche zugänglich bleiben. Hierhin kann sich die Katze zwar zurückziehen, jedoch bleibt sie für Sie weiterhin zumindest mit einem Auge sichtbar und kann im Bedarfsfall »herausgefischt« werden.

SICHERHEITSCHECK – GEFAHREN IM ALLTAG

Ähnlich wie verwinkelte Ecken, in die sich Katzen nur allzu gern besonders in den ersten Tagen hineinquetschen und leider nicht mehr leicht hervorkommen, gibt es zahlreiche Gefahren in unseren Haushalten. Vieles davon können wir mit einfachen Mitteln absichern oder unschädlich machen – sofern wir uns der Gefahr bewusst sind.

Todesfalle Kippfenster!

Eine der wohl größten, noch immer unterschätzten Gefahren sind Kippfenster und gekippte Balkon- und Terrassentüren. Durch den Spalt dazwischen kommt nicht nur unglaublich anziehende frische Luft und der eine oder andere Falter vor die Nase Ihrer neugierigen Mieze. Klettert die Katze durch den Spalt, kann sie darin hängenbleiben. Sobald es für sie nicht mehr vor- oder zurückzugehen scheint, versucht sich das Tier immer panischer zu befreien und rutscht dabei tiefer in den Spalt. Manchmal benötigt es nur wenige Sekunden und einen besonders ungünstigen

AUS DER PRAXIS

Kippfenster – unterschätzte Gefahr!

Vor einigen Jahren durfte ich eine Bekannte bei der Eingewöhnung ihrer neuen Katze unterstützen. Ich sprach sie unter anderem auf die ungesicherten Kippfenster und die Balkontür an. Sie meinte, dass sie ihre Katze nie unbeaufsichtigt ließe, wenn die Fenster oder die Balkontür gekippt sind. Meine eindringliche Warnung wollte sie deshalb nicht ernst nehmen.

Schwere innere Verletzungen

Ein paar Tage später geschah es dann. Noch geschockt von dem Erlebnis berichtete meine Bekannte, dass sie ihre Katze dabei beobachtete, wie sie durch den Spalt der gekippten Balkontür klettern wollte. Sie habe ihre Katze unmittelbar befreien und keine sichtbaren Verletzungen entdecken können. Dennoch verstarb die nicht mal einjährige Katze wenig später. Das Tier hatte sich während des kurzen Moments, bis meine Bekannte sie aus dem Spalt gerettet hatte, tödliche innere Verletzungen zugezogen.

In vielen Fällen wiegen wir uns nur in einer vermeintlichen Sicherheit, wenn wir in einer Gefahrensituation für die Katze persönlich anwesend sind. Wir können dann lediglich zusehen, wie das Unglück seinen Lauf nimmt – verhindern können wir es dennoch meistens nicht.

Achtung! Wenn die Katze beißt

Sollten Sie bei dem Versuch, Ihre Katze aus dem Kippfenster zu befreien, versehentlich von dem Tier gebissen worden sein, sind auch Sie zum Notfall geworden! Katzenbisse können aufgrund des Bisskanals innerhalb von 24 Stunden zur Blutvergiftung führen. Durch die Form des Katzenzahns verschließt sich die Wunde oberflächlich schnell, während es im Inneren »brodelt«. Spätestens mit Verdickung der Bissstelle, deutlichen Rötungen oder gar einem Pochen, sollten Sie umgehend den Notdienst aufsuchen und die Wunde chirurgisch versorgen lassen.



Gekippte Fenster können zur Todesfalle werden. Ein Kippfensterschutz bietet Sicherheit.

erschöpften Schützling getrost ganz in Ruhe ankommen und ihn nach einer kurzen und vorsichtigen Begrüßung allein im Raum lassen.

Verzichten Sie bitte unbedingt darauf, die Katze verbal oder gar mit proaktiven Kuschelattacken von der Schönheit ihres neuen Domizils zu überzeugen. Sie wird Ihnen im Zweifel nichts glauben, wenn sie es nicht selbst für sich entdecken darf, und zwar in ihrem eigenen Tempo.

Haben Sie einen unerschrockenen Minitiger vor sich, der umgehend das neue Revier nebst Menschen mit hoch erhobenem Schwanz erkundet, gehen Sie selbstverständlich gern auf den mutigen Entdecker ein und begrüßen ihn im neuen Zuhause. Sie dürfen sich beglückwünschen: Diese Katze scheint einen allgemein recht souveränen Charakter zu haben, den nichts so schnell in seinen Grundfesten erschüttert.

Katzen sind Gewohnheitstiere

Da nicht nur die Liebe, sondern ebenso Angst und Schrecken auf den Magen schlagen und Katzen zuweilen sensibel mit Appetitlosigkeit auf stressige Situationen reagieren, behalten Sie in den ersten Tagen im Auge, ob der Neuankömmling frisst und alles zu sich Genommene ordnungsgemäß ausscheidet.

Im Idealfall lassen Sie sich ein paar Beuteln des Lieblingsfutters vom Vorbesitzer der Katze mitgeben oder erfragen beliebte Futterarten im Vorfeld, um einen kleinen Vorrat davon zu besorgen. Seien Sie bitte ganz genau:

Die Gourmetkatze vor Ihnen könnte explizit zwischen Ente in einer Schlabbersoße und »Ente mit Jelly« und zwar in kleinen Stücken unterscheiden. Kredenzen Sie die falsche Sorte oder Geschmacksrichtung, könnte das Tier leicht sprichwörtlich am gefüllten Napf verhungern.

Tatsächlich ist es für viele Katzen völlig unvorstellbar, überhaupt eine andere als die gewohnte Futtersorte zu sich zu nehmen (es sei denn, Sie haben davon zuvor eine größere Menge im Sonderangebot ergattert – dann möchte sie fortan vermutlich etwas anderes. Katze eben!).

Ganz frisch nach ihrem Einzug bei Ihnen wird Mieze für Experimente zumindest mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht offen sein. Es ist schlichtweg alles schon derart aufregend, dass die Fellnase nicht zusätzlich das Risiko eingehen kann, vielleicht etwas Unbekömmliches zu sich zu nehmen, das ihr Bauchschmerzen bereitet. Absolut verständlich – finden Sie nicht?

Jeder Umgebungswechsel stresst

In den ersten Tagen nach der Ankunft steht der Organismus der Katze zunächst auf Alarm. Alles ist neu, aufregend und im Zweifel furchtbar stressig. Darunter leidet zwangsläufig das Immunsystem des Tiers, das ebenso wie das des Menschen bei Stress in die Knie geht.

Was ansonsten ein müdes Lächeln für die Abwehrzellen bedeuten würde, entwickelt sich jetzt gern zum Infekt.

MEIN PERSÖNLICHER TIPP

In der ersten Zeit keine Futterumstellung!

Seien Sie nach dem Einzug Ihrer Katze besonders vorsichtig bei der Fütterung Ihres vierbeinigen Lieblings. Die Eingewöhnung in ein neues Zuhause ist für die Katze eine große Herausforderung – mental und körperlich. Eine Futterumstellung zu dieser Zeit wäre – selbst bei größtem »Schrottfutter«, das die Mieze vielleicht zuvor bekommen hat – zu viel des Guten.

Warten Sie daher unbedingt ab, bis das Tier sich an sein neues Umfeld gewöhnt hat, bevor Sie eventuell auf ein anderes Futter umstellen. Sie riskieren sonst nicht nur zusätzlichen Stress durch Futterverweigerung, sondern auch Bauchschmerzen, Durchfall und sonstige Symptome, die eine Veränderung im Bäuchlein der Katze mit sich bringen kann.

Hungern darf die Katze zudem zu keiner Zeit! Anders als bei Hunden, die mitunter die eine oder andere Mahlzeit ausfallen lassen können, ist der Organismus der Katze auf ständige Nahrungsverwertung angewiesen.

Nimmt das Tier über einen längeren Zeitraum nichts zu sich, kann es eine lebensgefährliche Erkrankung, die sogenannte »Hepatische Lipidose« entwickeln. Es ist daher lebenswichtig, dass Ihr neuer Schützling zumindest kleine Häppchen zu sich nimmt, und seien es zu Beginn ledig-

lich auch ein paar ungesunde Leckerchen. Sie fragen sich bestimmt, was genau ein »längerer Zeitraum« ohne Nahrung bedeutet? Leider gibt es hierfür keine exakte Zeitspanne.

Übergewichtige Katzen entwickeln jedoch bei Nahrungsverweigerung schneller eine Hepatische Lipidose. Hier können selbst 24 Stunden hungern zu lang sein. Als Grundregel gilt: Frisst die Katze länger als 24 Stunden gar nichts, ist auf jeden Fall ein Termin beim Tierarzt fällig. Er kann dem Anruf mit einem anregenden Medikament auf die Sprünge helfen.



Anfangs sollte Mieze ihr gewohntes Futter bekommen, selbst wenn es nicht hochwertig ist.

SPECIAL BESCHÄFTIGUNG

FUTTERSPIELE - HIGHLIGHTS FÜR KATZEN

Werden Sie kreativ und bringen Sie zwei weitere, wichtige Aspekte eines zufriedenen Katzenlebens in den Alltag ein:
Beschäftigung und Abwechslung!

Kaum etwas ist langweiliger als das Fressen aus dem immer gleichen Napf am immer gleichen Ort. Katzen sind meisterhafte Jäger, deren Körper und Geist perfekt für die Jagd kleiner Beutetiere konzipiert ist. Nutzen Sie diese Eigenschaft, um eine Mischung aus solitärer und gemeinschaftlicher Beschäftigung als Teil der Ernährung anzubieten. Was könnte das alles sein?

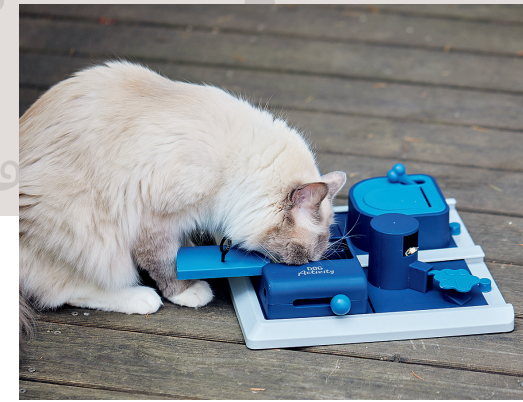
Schleckmatte

Statt der Portion im Napf bieten Sie Ihrem schlingenden Vielfraß das Feuchtfutter in einer Schleckmatte an. Sollten Sie im Katzenbereich nicht fündig werden, spicken Sie getrost im Hundesortiment. Die Auswahl an großen, kleinen, leichten und komplexen Schleckmatten ist groß und passt sicher auf die Fähigkeiten und Vorlieben Ihrer Katze. Testen Sie, womit das Tier Spaß und einen schnellen Erfolg hat, denn die Geduldsschnur der flauschigen

Gesellen ist ziemlich kurz, es sei denn, es lohnt sich für sie ... Präsentieren Sie die Matte nicht immer an der gleichen Stelle, sondern variieren Sie die Positionen in Ihrer Wohnung. An manchen Schleckartikeln sind Saugnäpfe eingearbeitet, die nicht nur Halt auf glatten Böden geben, sondern eine vertikale Anbringung – etwa an einer gefliesten Wand – ermöglichen. Wichtig ist, diese Snackvarianten für Ihre feline Gourmets nur an Stellen zu platzieren, die Sie feucht abwischen können, um eventuelle »Schlabberunfälle« hygienisch reinigen zu können.

Solitäre Futterspiele

Trockenfutter oder gesunde Snacks bieten eine nahezu unbegrenzte Beschäftigungsmöglichkeit und sollten möglichst immer erarbeitet werden. Von Activity Boards (auch »Fummelbretter« genannt), über Clickerbelohnungen bis hin zum Futterpar-



1. Gar nicht so einfach, die Leckereien aus dem Activity Board zu fischen.



2. Feuchtfutter einmal anders serviert. Die Schleckmatte macht's möglich.



3. Hier ist Geschicklichkeit gefragt. Und dann gibt's die wohlverdiente Belohnung.

cours: Testen Sie aus, wechseln Sie ab und machen Sie es für sich und Ihre Katze zur täglichen Challenge, die Fütterung interessant und abwechslungsreich zu gestalten.

Im Handel sind eine Vielzahl unterschiedlicher Produkte erhältlich. Berücksichtigen Sie dabei die persönlichen Vorlieben und Abneigungen Ihrer Samtpfote. Es gibt kleine Trüffelschweinchen, die alles mit ihrer Nase erkunden und durchwühlen möchten. Für sie kommt ein Pfooteneinsatz nicht in Frage. Bieten Sie diesem Katzentyp ein Fummelbrett zum Pfooteln an, ernen Sie im besten Fall Empörung, im schlimmsten Fall ist das Rätsel für das Tier unlösbar, und es hat neben Hunger nun auch Frust und Stress, weil es die Beute sprichwörtlich vor der Nase hat, aber aus seiner Sicht nicht drankommt.

Bieten Sie Möglichkeiten, die der Schnüffelpfot auf seine persönliche Weise ergattern kann. Ein ausgedienter Karton mit ein paar einzelnen Servietten-Schnipseln kann hier ein tolles Erfolgserlebnis für Sie beide werden. Ist das für den Anfang zu schwer, zeigen Sie der Katze, wie sie an die Leckerchen oder Trockenfutter-Pellets kommt.

Vielleicht füllen Sie zunächst nur drei oder vier einzelne Schnipsel neben der Trockenfutter-Portion in den Karton. Es gibt mehr Pellets als »Hindernisse«. Immer noch zu schwer? Dann darf es zunächst ein leerer Karton mit ein paar Pellets sein. Es geht nicht darum, die »Jagd« besonders

schwer zu gestalten, sondern so, dass der feline Jäger erfolgreich ist und bestenfalls Spaß daran hat, seinen Hunger zu stillen.

Hat die Katze verstanden, wie sie an das Futter kommt, streuen Sie nächstes Mal ein paar Schnipsel mehr in den Karton und prüfen, ob der pfotige Professor erfolgreich ist. Ist das System gelernt, dürfen Sie variieren und den Karton beispielsweise von einer Zimmerecke in eine andere stellen. Vielleicht steht das nächste Mal ein anderer Karton an der gleichen Stelle oder Sie wechseln zu einem leeren Eierkarton, den Sie mit einzelnen Leckereien befüllen.

Sie werden erstaunt sein, wie anspruchsvoll ein Eierkarton für Ihre Katze sein kann. Variieren Sie den Schwierigkeitsgrad bitte immer wieder und gehen Sie gelegentlich auf sehr leichte Übungen zurück. Sie er-

halten dadurch die Motivation der Katze und stellen sicher, dass das Tier nicht überfordert wird. Diese solitären Futterspiele können Sie dann einsetzen, wenn Sie zur Fütterungszeit zu Hause und wach sind, aber nur wenig Zeit haben.

Wenn Sie etwas mehr Zeit aufbringen können, bieten Sie die persönliche Zwischenmahlzeit im gemeinsamen Spiel an. Beim einfachen Werfen der Futterbröckchen angefangen bis hin zum Erarbeiten über Clickertraining, haben Sie verschiedene Optionen, den Snack mit einer Beschäftigungseinheit zu verbinden.

Futterparcours

Um die Katze mit Nahrung zu versorgen, wenn Sie nicht verfügbar sind, bietet sich ein Futterparcours an. Dabei werden ein-

zelne Pellets zunächst so in der Wohnung ausgelegt, dass das Tier mehr oder weniger darüber stolpert.

Unsichere oder ein klein wenig begriffstutzige Katzen benötigen zu Beginn einen freundlichen Hinweis von uns in Form einer gemeinsamen »Jagd« durch die Wohnung, bei der Sie zunächst die Bröckchen »zufällig« finden und dem Tier zeigen. Ist die Hürde geschafft (»aha, hier liegt einfach immer mal Futter im Weg herum«), dürfen Sie wieder kreativ werden und möglichst unbeobachtet den nächsten Futterparcours auslegen.

Ihre futterorientierte Katze läuft Ihnen direkt hinterher und verputzt alles auf einmal? Kein Problem – bestücken Sie zunächst ein stationäres Activity Board, mit dem der freche Vielfraß für wenige Minu-

ten beschäftigt ist, und legen Sie in der Zwischenzeit den Parcours unauffällig aus. Funktioniert auch nicht? Dann spielen Sie sprichwörtlich Katz' und Maus: Bewaffnen Sie sich mit den Bröckchen, die sie verstecken möchten und geben der Katze direkt eins – einfach so. Dann gehen Sie zunächst wieder etwas anderem nach: Räumen Sie auf, putzen Sie sich die Zähne, schauen Sie in Schränke ... was auch immer.

Nutzen Sie jeden unbeobachteten Moment, um ein einzelnes Futterpellet auszu- legen, und schauen Sie, welche Ablenkungstaktik am besten funktioniert. Ich darf Ihnen aber schon jetzt verraten: Sie werden sich immer wieder etwas Neues überlegen müssen, weil Ihre Katze bei einem immer gleichen Ablenkungsmanöver dieses erkennen und umgehen wird.



1. Leere Klopapierrollen werden zum Überraschungspaket.



2. Hierbei ist Pfoteneinsatz gefragt. Wie kommt man am besten an die leckeren Häppchen?



3. Geschafft! Wäre doch gelacht, wenn eine pfiffige Samtpfote nicht das Prinzip durchschauen würde.



4. Die gesunden Snacks im einfachen Eierkarton sind natürlich leichter zu ergattern.

GESICHERTER FREIGANG

Wenn der uneingeschränkte Freigang Ihrer Katze für Sie nicht in Frage kommt, könnten ein gesichertes Gehege, ein Fensteraufbau oder vielleicht regelmäßige Spaziergänge mit Geschirr bzw. an der Leine eine Option sein.

Was für Sie und Ihre Katze in Frage kommt, ist von mehreren Faktoren abhängig. Bei einem gesicherten Gehege werden Garten, Hinterhof oder ein anderer, begrenzter Bereich Ihres Zuhauses mit Zaunelementen gegen unerwünschtes Ein- oder Ausbrechen gesichert. Sie können dazu sowohl klassische Maschen-

drahtzäune, Holzpalisaden oder Katzennetze aus dem Zoofachhandel verwenden, um Ihrer Fellnase den Aufenthalt an der frischen Luft zu ermöglichen.

Denken Sie bei größeren Gehegen unbedingt zuvor daran, eine entsprechende Genehmigung des Hauseigentümers sowie gegebenenfalls eine Baugenehmigung einzuholen. Um Auseinandersetzungen mit Ihren Nachbarn zu vermeiden, sollten Sie vorab das Gespräch suchen, selbst dann, wenn Ihr Vorhaben nicht genehmigungspflichtig ist. So können Sie bereits im Vorfeld eventuelle Streitigkeiten vermeiden. Manche Nachbarn

schrecken davor zurück, ein »felines Alcatraz« gleich nebenan zu haben. Sie können sich nicht vorstellen, das solch ein Gehege optisch ansprechend gestaltet werden kann.

Das Internet wiederum ist voll von geschmackvollen Umsetzungen, die eher wie verwunschene Märchengärten oder spannende Labyrinth wirken und so manches skeptische Gemüt besänftigen. Bei dieser Gelegenheit finden Sie vielleicht ebenso neue Anregungen zur Umsetzung sowie praktische Tipps, um den Garten wirklich sicher zu gestalten. Achten Sie insbesondere darauf, dass das Gehege nicht von der Katze übersprungen

oder erklettert werden kann. Eine gesunde erwachsene Katze springt und klettert locker über 1,80 Meter hohe Zäune – der regulären Höhe von Palisaden und Gartenzäunen. Wird das Gehege höher, benötigen Sie eine Baugenehmigung. Bleiben Sie bei 1,80 Meter oder niedriger, müssen Sie einen Aus- und Einbruchschutz berücksichtigen. Das ist einerseits mittels Einzäunung der Gehegedecke möglich oder indem Sie einen Übersprungschutz installieren, beispielsweise durch schräg montierte Zaunelemente auf dem Hauptzaun. Diese Elemente gibt es speziell für Katzengehege. Sie verhindern durch ihren



1. Der vernetzte Balkon – Frischluftoase mit toller Aussicht. Hier lässt es sich aushalten ...



2. Schon wenige, interessant gestaltete Quadratmeter Garten steigern Miezes Lebensqualität.



3. Ist das Gehege vom Haus aus zugänglich, kann die Katze jederzeit den Ort wechseln.



4. Katzen springen über 1,80 Meter hohe Zäune. Ein Übersprungschutz verhindert dies.



5. Wird das Fensterbrett nach außen verbreitert, entsteht ein Minibalkon.



6. Der Beobachtungsposten auf dem Minibalkon ist für die Katze Entertainment pur.



Mit der Samtpfote auf Augenhöhe

Wir schätzen ihre Eleganz, ihre Eigenwilligkeit, ihre Unabhängigkeit, ja sogar ihr rätselhaftes Wesen. Wir sind bereit, alles dafür zu tun, damit sich die Samtpfote bei uns wohlfühlt – und fallen doch manchmal aus allen Wolken, weil irgendetwas in der Beziehung offenbar doch nicht ganz rund läuft.

Die erfolgreiche Katzenpsychologin und Verhaltensberaterin Carmen Schell wendet sich mit ihrem Ratgeber an alle, die ihre Katze nicht nur gut versorgt wissen möchten, sondern sie auch rundum verstehen wollen. Sie erklärt leicht nachvollziehbar und auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand, welche grundlegenden Bedürfnisse die kleinen Jäger haben und was für eine gelungene Kommunikation und ein harmonisches Miteinander von Mensch und Katzenpersönlichkeit wichtig ist – vom Einzug bis zum Abschied.

Persönliche Tipps und typische Fallbeispiele aus der Praxis bieten dabei wertvolle Unterstützung. Und Specials zu abwechslungsreichen Beschäftigungsmöglichkeiten sorgen dafür, dass Ihr kleiner Liebling körperlich und geistig fit bleibt.

Wenn wir wissen, wie die Katze tickt, und auf ihre Bedürfnisse eingehen, dankt sie uns das mit dem größten Geschenk, das sie uns machen kann: ihrem vollen Vertrauen.



PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt
stammt aus
nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.de

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-8974-5



www.gu.de